

Wiederum hat hier der grosse Umschwung der letzten Jahre, die Annexion<sup>1)</sup> der hannoverschen und schleswig-holsteinischen Marschen durch Preussen, namentlich das militärische Institut des einjährig-freiwilligen Dienstes ausserordentlich segensreich auf die Hebung der Intelligenz<sup>2)</sup> eingewirkt, und das Streben darnach wird mit jedem Tage allgemeiner und lebendiger. Auch das Innere der Häuser trägt in den eben erwähnten Bezirken nur selten Spuren moderner Eleganz<sup>3)</sup>, und die alten, braunen grossväterlichen Hausgeräthe werden noch hoch in Ehren gehalten. Anders ist es im Stedinger-, Stad- und Butjadingerland. Hier findet man in der That elegante<sup>4)</sup> Wohnungen; hier sendet man die Söhne häufig auf höhere Bürgerschulen, während die Töchter nach ihrer Confirmation ein Jahr in der Residenz Oldenburg oder in Bremen zubringen, um hochdeutsch sprechen zu lernen und sich den Firniss feinen Benehmens anzueignen. Vor allem aber legt man Werth auf gediegene, zierliche Kleidung, die namentlich beim weiblichen Geschlecht oft luxuriös<sup>5)</sup> wird, was man am besten auf den Jahrmärkten beobachten kann, zu denen man sich in jeder möglichen Weise herauszuputzen sucht. Von allen Marschen steht das Land Hadeln, wo es sich um modernen Luxus handelt, oben an. Die glänzenden Staatszimmer, die herrlichsten parkähnlichen Gärten, das kostbare Porzellan- oder Silbergeräth und die eleganten Equipagen der Hadler Bauern sind weit umher bekannt, fast sprichwörtlich geworden. Freilich trifft man hier auch die gebildetsten und intelligentesten aller Marschbauern. Man kann dort junge Bauern in groben Arbeitskleidern hinter ihrem Pfluge finden, die englisch und französisch sprechen und treffliche geographische, historische und literarische Kenntnisse besitzen. Indessen haben in die Marschen Luxus und moderne Sitten erst in den letzten Jahrzehnten Eingang gefunden. Zu Anfang unseres Jahrhunderts finden wir zum Theil noch wahrhaft patriarchalische<sup>6)</sup> Verhältnisse, selbst bei den reichsten angesehensten Familien. Kein Hausmann liess sich einfallen, hochdeutsch sprechen zu wollen. Nicht speisten in dieser Stube die Herrschaft und in jener Knecht und Mägde, wie heute fast durchgängig Gebrauch, sondern des Mittags versammelte sich das ganze Haus an einer mächtigen, mit derber Hausmannskost beladenen Tafel, wobei vom Hausherrn oder auch von dessen Kindern nach uralter Sitte das einfache Tischgebet vor und nach dem Essen gesprochen wurde. Und Sonntags zog meistens das ganze Haus zur Kirche, höchstens ein einziges weibliches Mitglied blieb daheim, um nach dem Kohltopfe zu sehen, denn Kohl war die stehende Sonntagskost. Das sind jetzt überwundene Standpunkte.

1) annectieren, hinzufügen, einverleiben.

2) Intelligenz, geistige Kraft, Geistesbildung, Einsicht.

3) Eleganz, Zierlichkeit, geschmackvolle Form des äusseren Erscheinens.

4) elegant, geschmackvoll, zierlich, auserlesen.

5) luxuriös, üppig, prunkend, verschwenderisch.

6) patriarchalisch, erzväterlich, altväterisch.